**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

Heft: 8

**Rubrik:** Für die Werkstatt

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Der Zentralvorstand des Schweiz. Gewerbevereins veran= ftaltet eine schweiz. Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten. Diese Ausstellung wird vom 31. Mai bis 21. Juni 1891 im neuen Bundesverwaltungsgebäube in Bern ftattfinden. Sie hat den Zweck, eine vergleichende Uebersicht über die Organi= fation ber einzelnen Lehrlingsprüfungen und bie in benfelben erzielten Leiftungen zu bieten, ein gleichmäßigeres Brufungs= und Prämirungsverfahren anzubahnen, für die Institution felbst Propaganda zu machen und überhaupt anregend und fördernd auf die betheiligten Rreise einzuwirken. Sämmtliche Prüfungotreise sind zur Beschidung ber Ausstellung verpflich= tet, es werben jedoch nur Lehrlingsarbeiten zugeloffen, welche bei ber Prüfung als Probeftud einen erften Rang erzielt haben. Außer biefen Probeftuden gelangen zur Ausstellung bie bazu gehörigen Beilagen, wie 3. B. Zeichnungen, Modelle, Breisberechnungen, Befchreibungen; ferner bie bei ber Brufung in ben Schulfächern gelieferten Zeichnungen und ichriftlichen Arbeiten ber Brufungstheilnehmer; bie auf bie Organisation und Leitung ber einzelnen Brufungen bezüglichen Reglemente, Drucksachen, Formulare und endlich die von uns als Lehr= lingsprämien empfohlenen Fachschriften, Utenfilien ober Bert-

Die Institution ber Lehrlingsprüfungen erfreut sich einer steitigen Entwicklung und vermehrter Sympathie der Behörden und des Publikums. Die h. Bundesbehörden haben unserm Berein seit 1888 einen Speziglkredit zur Subventiontrung der Lehrlingsprüfungen gewährt. Gine größere Zahl von Kantons- und Gemeindebehörden bewilligte ebenfalls seit Jahren ansehnliche Beiträge zu diesem Zweck und schenkt überhaupt dem Lehrlingsprüfungswesen besondere Beachtung. Immerhin läßt manchenoris diese Förderung durch die h. Beshörden noch zu wünschen übrig. In einigen Kantonen hat die Institution noch keinen Boden gefaßt.

Es wäre im Interesse einer gebeihlichen Regelung bes gewerblichen Lehrlingswesens, das bekanntlich einer gründslichen Berbesserung dringend bedarf, sehr zu wünschen, wenn die Behörden aller Kantone den Lehrlingsprüfungen in erhöhtem Maße ihre Unterstützung angedeihen ließen. Den Gewerbevereinen und übrigen Organen, welche zur Organisation von Lehrlingsprüfungen berufen sind, fehlt es keinesswegs an der Erkenntniß vom Werth solcher Prüfungen, sondern hauptsächlich an den zur richtigen Durchführung nothswendigen Mitteln.

Die bevorstehende Ausstellung bietet nun die beste Gelegenheit, von der Organisation und den disherigen Leistungen
der schweizerischen Lehrlingsprüfungen sich ein Bild zu verschaffen. Es würde und freuen, wenn auch Ihre hohe Behörde diese Gelegenheit wahrnehmen und die Ausstellung durch
eine Delegation mit einem Besuche beehren wollte. Wir bitten
in diesem Falle um gütige vorherige Anzeige an uns oder
an den Präsidenten der Ausstellungskommission, Herrn Scheidegger, Vorsteher der Lehrwerstätten in Bern. Vorstand sowohl wie Ausstellungskommission werden jederzeit gerne bereit sein, den Vertretern der h. Kantonsregierungen jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Indem wir nochmals die Institution der Lehrlingsprüfungen Ihrer besondern Fürsorge angelegentlichst empsehlen, heißen wir Sie zum Besuch der Ausstellung herzlich willsommen und benutzen den Anlaß, Sie, hochgeachtete Herren, unserer vorzüglichen Hochachtung zu versichern.

Im Namen bes Zentralvorstandes, Der Präsident: Dr. I. Stößel. Der Setretär: Werner Krebs.

# Für die Werkstatt.

Tunge jum Beißen für Golg und Stein. 20 Liter gebrannter Ralt werben in einem geeigneten Gefäß mit fo

viel heißem Wasser gelöscht, daß dasselbe ungefähr 15 Centimeter hoch über dem Kalk steht. Man verdünnt die Kalkmilch und sett zuerst 1 Kilogramm schwefelsaures Zinkoryd, und dann 500 Gramm Kochsalz zu. Letzteres bewirkt, daß die Tünche hart wird, ohne Kisse zu bekommen. Wenn man will, kann man dieser Wasse eine schwensarbe geben daurch, daß man  $1^1/2$  Kilogramm gelben Ocker hinzuschüttet, oder eine perlgraue Farbe durch Zusat von etwas Lampenschwarz; Rehfarbe wird erzeugt durch 2 Kilogramm Umbra und  $1^1/3$  Kilogramm Lampenschwarz, und Steinfarbe durch 2 Kilogramm Umbra und 1 Kilogramm Lampenschwarz. Der Anstrich wird wie gewöhnlich mit dem Pinsel angebracht.

Prattifches Poliren. Um "Nußbaum" eine schöne und frifche Farbe zu geben, schleife man mit Del, in welches man etwas Alfannawurzel thut. Nach bem Schleifen polire man zuerst mit etwas starter Politur, bamit bas Hochquellen ber Poren vermieden wird, alsbann mit Spiritus und Bims= ftein, jedoch ohne Del fo lange, bis die Poren vollständig gebeckt find. Run nehme man wieber ftarke Politur und etwas Del und polire gehörigen Grund, und fo womöglich breimal. Rach jedesmaligem Boliren laffe man die Gegen= ftanbe wenigstens einige Tage ftehen, und zwar möglichft warm, reibe bann bie Glache mit einem Rorfe und Bimsftein gehörig ab, bamit bas alte Del jedesmal entfernt wird. "Mahagoni" wird ebenso behandelt, nur wird es mit ge= wöhnlichem hellem Del geschliffen. "Giche" wird mit Gips und schwarzer Politur fo lange eingerieben, bis die Poren gebeckt find, und nachdem es trocken ift, mit Betroleum geschliffen und polirt, wie oben angegeben. "Balisander" reibe man mit Ziegelmehl und Bimsftein ein und fcbleife ebenfalls mit Betroleum. "Schwarz gebeizte" Gegenftanbe trante man tüchtig mit Politur und schleife mit Talg ober Schmalz, in Betroleum aufgelöst. Beim Poliren ist besonders stets barauf zu achten, baß erft bie Poren zupolirt find, ehe man Del nimmt. Zum Auspoliren wird Benzoe genommen. Man löst dieses in Spiritus und verdünnt es nan fo, daß beim Schütteln Blafen entftehen. Die Blafen muffen, wenn man bis zwanzig zählt, verschwunden sein. Damit polirt man feucht (nicht naß) bis Alles gang troden ift. Das übrige Del wird mit einem Leberlappen und gutem Wienerfalf leicht abgerieben. Daburch erhalt man eine ichone, flare Bolitur. Wird Schwefelfaure zum Entfernen des übrigen Deles ver= wendet, fo darf fie nur gang bunn fein, da fonft die Bolitur leibet.

Elektrisches Schweißversahren. Die Blätter berichten von zwei elektrischen Schweißversahren, dem Thomson'schen und dem Bernado'schen, vermöge deren jedes Nieten und Löthen von allerhand Blechen unnöthig wird, indem die Metallenden durch starke elektrische Ströme unmittelbar aneinander geschweißt werden. So fabrizirt man jett schon in Berlin "Elektrohephäis", eiserne, durchaus dichte Petroleumsässer und in Frankreich Dampstessel. Anstatt zu nieten, legt man einfach die passend geformten Blechplatten über einander, schüttet auf die Näthe etwas Gisenspähne und führt dann den elektrischen, leicht regulirbaren Lichtbogen der Naht entlang. Die Metallränder schmelzen zu einer sesten, äußerst widerstandssähigen Naht zusammen, so daß man auf diesem Wege Dampstessel herstellen kann, mit denen sich die alten bernieteten Kessel in keiner Weise vergleichen lassen.

# Verschiedenes.

Schweizerischer Heizer- und Maschinistenverein. Am Pfingstsonntag tagten im "Gasthof zur Blume" in Zürich bie Delegirten bes schweizerischen Heizer- und Maschinisten- vereins. Vertreten waren die Sektionen Zürich und Umgebung, Zürcher Oberland, Toggenburg, Winterthur, Thurgau, Gerisau, Glarus, St. Gallen, Basel und Nargau. Wie aus dem gebruckten Jahresbericht hervorgeht, ist die Mitgliederzahl im Berichtsjahr von 436 auf 582 angestiegen. Die Rechnung